Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 495. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 18. Juli 1885.

Vom VI. deutschen Turnfeste.

w. **Dresden,** 17. Juli, Abends.

So sind denn die festlichen Tage für unser im vollsten Schmucke seiner natürlichen Reize schon so genußfroh einladendes Elbflorenz herangenaht. Festlich gerüstet prangt die Stadt zum Empfange von nahezu 20 000 Turngästen, die aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes, aus dem benachbarten Böhmen wie aus den weiten Ostseeprovinzen eintreffen, ja sogar von jenseits des Oceans erwartet man Jünger des edlen Jahn (50 Deutschamerikaner werden u. A. morgen eintreffen) — sie alle wollen nach echter deutscher Art die silberne Jubelfeier des Bündnisses der mächtig herangewachsenen Turnerschaft begehen, sie Alle wollen, getragen von dem mächtig belebten Nationalbewußtsein, dem Gefühl der Zusammengehörigkeit unseres Volkes, soweit deutscher Laut klingt, von Neuem Ausdruck geben. Die Hauptstraßen der Stadt erglänzen bereits im vollen Flaggen- und Guirlandenschmuck, in allen Farben der deutschen Stämme, in Hunderten von Formen, aus den mannigfaltigsten Umrahmungen grüßt das turnerische „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei", in prächtigen Festons kündet der Stadt „Willkommen" vom reichgeschmückten Rathhause. Schreitet man aus dem bunten Gewühl die Straßen und Plätze durch die Pirnaische Vorstadt dem ausgedehnten Festplatz am Eingange des Großen Gartens zu, so tritt das imposante Bild der Festhalle mit dem im Styl sich ihr harmonisch anschließenden luftigen Bauten an den Längseiten des mächtigen Platzes malerisch stimmungsvoll dem Besucher entgegen. Namentlich gilt dies gleich von dem in Form eines alten Stadtthores gehaltenen Eingangsthor mit seinen Rundbögen und einem zierlichen Thurm, keck ragen die säulengeschmückten Zinnen des luftigen Baues empor, gleichsam als eine charakteristische Silhouette des ganzen vorderen Theiles der Festräume. An den Langseiten ziehen sich große, sehr geschmackvoll ausgestattete Restaurationsräumlichkeiten hin, in denen Tausenden das erlabende Naß mitten in den heißen Freuden der Festtage credenzt werden soll. Den Glanzpunkt des Ganzen bildet die in schöner reicher Gliederung sich präsentirende, an den Seitenfronten durch zwei Thürme eingefaßte Festhalle. Besonders imponirt der gewaltige Mittelraum durch die Kühnheit seiner Dachconstruction, welche von allen Seiten einen völlig freien Ueberblick über das domartige Innere ermöglicht. Den Mittelbau schließen reich decorirte große Freitreppen ab, am Eingange erheben sich zwei reckenhafte Gestalten der germanischen Sage; unmittelbar über dem Haupteingange thronen auf geschmackvollen Consols die Colossalbüsten des Kaisers sowie des Königs Albert, ihnen zunächst rechts und links die Büsten der Turn-Vorkämpfer und -Meister Jahn und Spieß, an den äußersten Flügeln Germania und Saxonia. Das über dem Orchester angebrachte Transparent-Bild stellt die Vereinigung der Schönheit der Kraft dar, ein gleiches Bild an der Vorderseite der Halle über der Königsloge: Saxonia die Turner empfangend. Vor den sämmtlich durch transparent gemalte Fenster geschmückten Rücklogen sind malerisch geschmückte Zelte mit angenehmen offenen Sitzplätzen errichtet. Vor ihnen erheben sich zwei zierliche Musikpavillons. Mächtige Gaspyramiden und Girandolen werden den Festplatz erleuchten, während im Innern große Siemens'sche Brenner ihr Licht über den Festraum ausgießen. 4000 bis 5000 Menschen dürften bequem in demselben Platz finden, ebensoviel auf den Tribünen. Von den Wänden des inneren Raumes der Festhalle grüßen die Gäste sinnige Sprüche. Die preußischen Turner gelten als:

In Kampf erprobt, ein kerngesund Geschlecht,
Die Preußen stehn für Vaterland und Recht.

Und speciell den Gästen aus der Altmark gilt der Spruch:

Auf märk'schem Sande fröhlich lebt,
Ein schneidig Volk, das vorwärts strebt!

Die Schlesier aber sehen sich mit besonderer Wärme apostrophirt; ihnen gilt der dichterische Gruß:

Ein fröhlich Land, das Schlesierland,
Durch Biedersinn und Geist bekannt.

Heute Abend fand in der von Besuchern schon reich belebten Festhalle die Generalprobe zum Concert statt, welches ca. 1400 Sänger und über 100 Instrumentalisten zu glänzender musikalischer Wirkung vereinigt. Besonders gilt dies von den prächtigen Klängen des Franz Lachner'schen „Macte Imperator" (Dem Kaiser Heil) und Julius Otto's volksthümlichen Gesängen „Das treue deutsche Herz" und „Deutsches Land". Bis zu den späten Abendstunden waren hunderte von fleißigen Arbeitern an den Baulichkeiten noch beschäftigt und die letzte Hand dürfte wohl erst in den Morgenstunden des Sonnabend an das Aeußere der Festhalle und die kleineren Bauten gelegt werden. Der Himmel scheint dem Feste freundlich gesinnt bleiben zu wollen und so rufen wir den Turnerschaaren zum sonntaglichen Hauptage ein herzliches „Gut Heil" entgegen!

Politische Uebersicht.

Breslau, 18. Juli.

Der **anstößige Toast,** den der welfische Bürgervorsteher Winkelmann bei dem Schützenfeste in Hannover ausbrachte (vergl. gestr. Abendbl.), lautete nach dem „Frankf. Journ": „Er mache nun seit 1865 diese Collation mit; in diesem erwähnten Jahre sei noch S. M. der hochselige König Georg V. auf dem Throne gewesen und habe das Glück seiner treuen Unterthanen ausgemacht. Die Anhänglichkeit und Treue, mit welcher er (Redner) dem Könige zugethan, habe er übertragen auf Se. K. Hoheit den Herzog Ernst August von Cumberland, der ja auch seinerseits durch die Uebersendung eines Ehrenpreises für die „Kronprinzenscheibe" aufs Neue bewiesen, wie seine Liebe noch bei Hannover sei; ihm zu danken sei eine Ehrenpflicht, weshalb die Anwesenden einstimmen möchten in den Ruf: Se. K. H. der Herzog Ernst August von Cumberland lebe hoch!" — Der „Hann. Courier" nimmt den Toast des Herrn Winkelmann zum Anlaß den hannöver'schen Conservativen den Text zu lesen. Das nationalliberale Blatt schreibt:

Es bedarf zu einer vollkommenen Erklärung der Unver—zagtheit, mit welcher dieser Herr seinen Trinkspruch ausbrachte, auch einer Hindeutung auf die bisherige Haltung der hannover'schen Conservativen. Wenn noch vor den letzten Reichstagswahlen, im October vorigen Jahres, ein Theil der hiesigen Conservativen unter Führung des Rechts-Anwalts Freudenstein sich dem Vorstands-Beschlusse der conservativen Partei, welcher auf Wahlenthaltung lautete, nicht unterordnete, sondern in der Unterstützung des welfischen Candidaten eine politische Pflicht der Conservativen erblickte, so darf man sich doch nicht mehr wundern, wenn einem Winkelmann sein provocirendes Vorgehen in einem andern, weniger verwerflichen Lichte erscheint. Wäre das frühere Verhältniß, wie es sich nach 1866 gestaltete, geblieben, wo eine politische Fractionsbildung durchaus vermieden wurde und es nur eine welfische und eine nichtwelfische Partei in unserer Provinz gab, so würde die Schärfe der Gegensätze solche Vorkommnisse nicht zugelassen haben. Wenn sich inmitten der welfischen Hochburgen aber gerade die Regierungs-Conservativen von den vereinten Welfengegnern überhaupt absondern und die Stellung der nationalen Partei bedrohen durften, so setzte dies ja einen Zustand der äußeren Verhältnisse voraus, der die Welfen selbst zu einem erklecklich größeren Maße von Dreistigkeit durchaus berechtigt, und der sogar zu der Vermuthung Raum geben könnte, daß Herr Winkelmann nicht etwa nur einem eigenen Drucke des gepreßten Herzens nachgegeben, sondern sich verabredetermaßen zum Organe seiner politischen Gesinnungsgenossen gemacht hat. Die Saat der altpreußischen Conservativen, die das unabweisliche Bedürfniß fühlten, zur Rettung des Vaterlandes (worunter sie die Bekämpfung des Liberalismus verstehen) hier eine conservative Partei zu etabliren, geht immer herrlicher auf! Andererseits ist allerdings auch niemals für treugeleistete Dienste mit schnöderem Undanke gelohnt worden.

Die **deprimirende Darlegung der Verhältnisse der bayerischen Civilliste,** welche wir im heutigen Morgenblatt gegeben, erhält in einer Münchener Correspondenz der „Voss. Ztg." eine neue Beleuchtung. Der genannten Zeitung wird aus der bayerischen Hauptstadt geschrieben:

Das neueste Bulletin vom Hofe besagt, daß der Stallmeister Hornig und mit ihm der Hoffecretär Gresser in Ungnade gefallen seien, und diese Nachricht macht Aufsehen, weil in der letzten Zeit sich das Interesse in weitesten Kreisen auch den kleinsten Details am Hofe zuwendet. Die Katastrophe wird eben für die nächste Zeit erwartet — ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt, wenn auch die enormen Kosten der letzten Separatvorstellungen, die nach allgemeiner Angabe 600 000 Mark betragen haben, eine Entscheidung in nächster Zukunft wahrscheinlich machen sollten. Daß das Publikum sich damit beschäftigt, ob Stallmeister Hornig oder Hofmarstallfourier Hasselschwerdt, der vor dem Tode des Fürsten von Thurn und Taxis in Regensburg gewesen sein soll, zur Zeit den größten Einfluß hat, das zeugt von einem gewissen pathologischen Interesse; wichtiger wäre schon ein Amtsrücktritt Gresser's, was auf unreparirbare Mißerfolge in seinem Danaïden-Amt als Vorstand der Cabinetskasse deuten würde. Man weiß ja, daß sein Vorgänger Pfister zurücktrat, als er einen Schuldentilgungsplan ausgearbeitet hatte.

Ein Zeichen der Zeit ist es, daß man in der baierischen Presse anfängt, die Eventualitäten einer Regentschaft zu erörtern, Die einschlägige Bestimmung (Tit. II. § 11 der Verfassungsurkunde) lautet:

„Sollte der Monarch durch irgend eine Ursache, die in ihrer Wirkung länger als ein Jahr dauert, an der Ausübung der Regierung gehindert werden und für diesen Fall nicht selbst Vorsehung getroffen haben oder treffen können, so findet mit Zustimmung der Stände, welchen die Verhinderungsursachen anzuzeigen sind, gleichfalls die für den Fall der Minderjährigkeit bestimmte gesetzliche Regentschaft statt."

Hier fehlt nun jede Bestimmung, wer denn eigentlich das Recht der Initiative, wer den Kammern die Mittheilung zu machen hat. Deshalb meinte der berühmte verstorbene Staatsrechtslehrer v Pözl in München mit Recht, daß er fürchte, dieser § 11 werde in der Praxis als undurchführbar sich erweisen, da jede Anzeige an die Kammer vom Könige ausgehen und die Zeichnung des Königs tragen muß. Es ist interessant, daß ein liberales Blatt, daß sich in diese Verhältnisse vertieft, mit Rücksicht auf diese Unklarheit des § 11 des Tit. II. der Verfassungsurkunde und mit Rücksicht auf Absatz 2 des Art. 76 der Reichsverfassung, welcher bestimmt, daß Verfassungsstreitigkeiten in einem Bundesstaat entweder vom Bundesrath beglichen oder, wenn ein Vergleich nicht möglich ist, vom Reichstag durch ein Gesetz entschieden werden sollen (Pözl bemerkt dazu, daß Streitigkeiten über die Nothwendigkeit einer Regentschaft in Baiern hierher gehören), dazu kommt, dafür zu plaidiren, daß die baierischen Kammern im Interesse der Selbstständigkeit der Einzelstaaten durch ein Verfassungsgesetz die Frage lösen sollten, wer die Nothwendigkeit einer Regentschaft erklären und wer während der Zwischenzeit bis zur Entscheidung der Frage die königlichen Regierungsfunctionen ausüben könne. Die Frage, wer zur Regentschaft berufen ist, ist klar: da der Bruder des Königs, Prinz Otto, unheilbar geisteskrank ist, würde an erster Stelle der Onkel des König, Prinz Luitpold, und sollte dieser verzichten, sein ältester Sohn Prinz Ludwig, der präsumptive Thronfolger, berufen sein. Prinz Ludwig, dem man eine gewisse Zuneigung zu ultramontanen Ideen nachsagt, ist das Muster eines Familienvaters, eines einfachen Bürgers. Trotz seines großen Reichsthums für einen Prinzen des königl. Hauses sehr bescheiden lebend, hat er sich durch sein leutseliges Wesen die Sympathien aller Personen, die mit ihm in Berührung gekommen sind, erobert. Das Volk hat sich gewöhnt, ihn als Thronfolger zu betrachten, und der demonstrative Beifall, mit dem er überall begrüßt wird, zeigt, daß er willkommen sein wird.

Ueber den jüngsten **Ministerrath in Wien** wird gemeldet, daß die Meinung dahin ging, die Vertragsverhandlungen mit Deutschland auf einer Basis aufzunehmen, die den von Fürst Bismarck 1881 gemachten Propositionen so ziemlich entspricht. Von ungarischer Seite wurde angeregt, zunächst auf diplomatischem Wege anzufragen, ob die deutsche Regierung geneigt sei, wegen Abschlusses einer Veterinär-Convention in Verhandlung zu treten.

Wie die „N. Fr. Pr." vernimmt, wird Ende des Sommers eine **Zusammenkunft** zwischen dem Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, und dem deutschen Reichskanzler, Fürsten Bismarck, stattfinden. Der Ort und der Tag der Zusammenkunft sind vorläufig noch nicht vereinbart. Neben den Gegenständen, welche sich aus dem Allianz-Verhältnisse der beiden Reiche ergeben, werden diesmal auch die wirthschaftlichen Bezie-

---

Die Glocken von Shandon.*) [61]

Von **William Black.**

„Aber, Mr. Fitzgerald, ist das wohl artig von Ihnen? Ich habe eine so schwere Aufgabe, und Sie thun alles, mir dieselbe zu erschweren. Wäre Mr. Scobell in London anwesend, so würde ich mich an diesen wenden. Indessen — die Wahrheit muß heraus. Mein Gewissen gestattet mir nicht länger, einen so großen Theil Ihrer Zeit zu den bisherigen Bedingungen in Anspruch zu nehmen. Wenn Sie freundlichst," setzte sie zögernd hinzu, „dieses kleine Couvert acceptiren wollen, so werden Sie den rückständigen Betrag darin finden — nur eine Kleinigkeit — aber mein Gewissen wird beruhigt sein. So, nun habe ich meine Aufgabe erfüllt, und mir ist ganz leicht ums Herz. Gute Nacht — bitte, kein Wort."

„Auch kein Wort des Dankes?" fragte er.

„Nein; gute Nacht, und jetzt gehen Sie," sagte die alte Dame mit ihrem freundlichen Lachen. Sie war offenbar froh, die Sache erledigt zu haben.

In dem Couvert fand Fitzgerald einen Check über 65 Pfund, und er brauchte nicht lange zu rechnen, um zu wissen, was dies bedeutete. Er sollte jährlich zweihundert Pfund anstatt einhundert haben. Das Herz pochte ihm stürmisch. Er dachte nur noch daran, welche Argumente, welche Redewendungen er anwenden wollte, um Kitty von jenseits der See zu sich herüber zu bringen.

Er schritt in die Dunkelheit hinaus — wohin, das wußte er nicht. Ueber keinen Leitartikel hatte er so nachgegrübelt, wie über diesen wichtigen Brief, und als er endlich in seiner Wohnung anlangte, war er noch lange nicht mit der Vorarbeit fertig. Dann fing er an zu schreiben, doch ein Briefbogen nach dem andern wurde zerrissen, ehe er mit dem Briefe zu Stande kam. Kittys Briefe waren ihm in der letzten Zeit etwas kalt und nüchtern vorgekommen, und er fürchtete, daß sie seinen heutigen kalt beurtheilen werde. Deshalb war er eifrig bedacht, ihr das Gefühl völliger Sicherheit in Bezug auf die Zukunft einzuflößen und im voraus alle Bedenken und Zweifel zu vernichten. Als er endlich mit dem fertigen Schreiben zum nächsten Briefkasten ging, zog schon die Morgendämmerung am Himmel herauf, und das ferne Rollen der ersten Fuhrwerke zeigte das erwachende Leben des Tages an.

Ich weiß nicht, wer gerade damals General-Postmeister in England war; doch sicherlich war Fitzgerald ganz so ungehalten auf ihn, wie Julia auf ihre Wärterin:

„Zu Liebesboten taugen nur Gedanken,
Die zehnmal schneller flieh'n als Sonnenstrahlen,
Wenn sie die Nacht von finstern Hügeln scheuchen.
Deswegen zieh'n ja leichtbeschwingte Tauben
Der Liebe Wagen, und Cupido hat
Windschnelle Flügel. Auf der steilsten Höh'
Der Tagereise steht die Sonne jetzt."

Zwar stand die Sonne noch nicht ganz so hoch, doch ließ sie ihre Strahlen schon allmälig über der sich regenden Welt von London leuchten. Fitzgerald war nicht zum Schlafen aufgelegt; er wollte lieber den Strom hinab gehen und sich ein kleines grün- und weißgetünchtes Haus dort betrachten. Und bei diesem Gedanken zog eine Helle wie Morgenröthe über sein Antlitz.

Neunzehntes Capitel.

Etwas Correspondenz.

Ja, Fitzgerald konnte es sich nicht verhehlen — in den Monaten, welche seit seinem schleunigen Besuch in Cork verflossen waren, hatten Kittys Briefe eine immer kühlere, zurückhaltendere, nüchternere Stimmung gezeigt, und hin und wieder lag ein Ton der Enttäuschung in denselben, welchen er zuerst geflissentlich übersehen hatte. Jetzt, beim nochmaligen Durchlesen angesichts jener glänzenden Zukunftshoffnungen, suchte er nach Erklärungen und Entschuldigungen, die er auch bald genug fand. Der Frühling war naß und stürmisch gewesen, und Kittys Laune hatte stets zum großen Theil vom Wetter abgehangen. Sie war viel auf Reisen gewesen, und das erklärte die Kürze einiger ihrer Briefe, während Kitty sonst eine ausführliche Correspondentin war. Und dann waren auch die Mittheilungen seinerseits nicht eben erheiternder Art gewesen, so eifrig er auch getrachtet hatte, alles in das beste Licht zu setzen. Nein, in Kittys Briefen lag durchaus nichts Beunruhigendes, sie waren unter diesen Umständen ganz natürlich. Die Frage war nur — wie würde Kitty jetzt schreiben?

Der ersehnte Brief ließ lange auf sich warten; gar manches liebe Mal hörte Fitzgerald mit pochendem Herzen, wie der Postbote die Treppen außen hinanstieg, und jedes Mal gab es nur eine Enttäuschung. Endlich kam das Schreiben, und seltsamerweise trug es auf der Rückseite den Namen eines der Hotels von Killarney. Wie war Kitty dorthin gelangt? Sie hatte ihm ja nichts von einem beabsichtigten Besuch dieses Ortes geschrieben.

Mit stockendem Athem ließ er die Blicke über die Zeilen schweifen, doch nirgends sah er seine Hoffnung auf irgend eine positive Aeußerung erfüllt. Und so entschloß er sich, seine Angst vor einer Enttäuschung niederkämpfend, den langen Brief — diesmal hatte Kitty ausführlich geschrieben — von Anfang bis zu Ende durchzulesen.

„Mein lieber Willie! — Dein Brief wurde mir hierher nachgesandt, und ich kann Dir's nimmer verzeihen, daß Du mich nicht schon längst veranlaßt hast, nach Killarney zu gehen. Das kommt aber nur von Deiner Eifersucht; Du wolltest mich zuerst herführen; als ob der Ort Dir gehörte! Und ich war immer so in der Nähe — habe das Lied von Killarney im Theater singen müssen, ohne dies Paradies zu kennen! Ich glaubte, mir nach den Photographien in den Schaufenstern eine Vorstellung davon gebildet zu haben, doch weit gefehlt! Selbst das Panorama hat mir keine Idee von dieser zauberhaften Gegend einflößen können. Gestern Abend machten wir eine Kahnfahrt. Die Nacht war wunderbar sternenhell. Wir ruderten nach Innisfallen und ich sang einige Lieder — es klang so seltsam, als wir uns der Insel näherten. Ich mußte denken, ob die Geister der Abtei wohl etwas davon hörten. Welch ein schöner Abend war das!

Du wunderst Dich natürlich, daß ich hier bin. Also — lieber Willie, ich habe in letzter Zeit mancherlei Aerger und viel Anstrengung gehabt; so fand ich denn, daß ich wohl auf eine kleine Erholungsreise Anspruch machen könne. Alle Welt rieth uns, Killarney im Frühling zu besuchen, und Miß Patience und ich haben es so billig wie möglich eingerichtet. Dies Hotel ist beinahe leer, und auf keinem unserer Ausflüge treffen wir Touristen. Am Tage unserer Ankunft wüthete hier jedoch ein entsetzlicher Sturm. Himmel! Kann dies wirklich Killarney sein? So fragte ich mich. Ich hatte nämlich geglaubt, es sei stets so still und friedlich und mondbeleuchtet, wie ich es in dem Panorama gesehen. Jetzt regnete es in Strömen; die Berge waren ganz schwarz, wenn sie nicht hinter einer dichten Wolkenschicht verborgen lagen. An den Felsen von Innisfallen brachen sich die schäumenden Wellen des Sees, gerade so wie Meereswogen. Nun aber ist es friedlich und schön hier, so recht zum Ausruhen von allen Mühen einladend. Doch ich fürchte, es giebt für manche Menschen nimmer eine so beschauliche Ruhe; sie haben stets die Sorge als Polizei hinter sich, die sie zum Vorwärtsgehen antreibt. (Forts. f.)

*) Nachdruck verboten.

hungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands den Gegenstand der Besprechungen bilden.

Deutschland.

ℑ **Berlin,** 17. Juli. [In dem Chemnitzer Socialisten-Proceß] gegen eine Anzahl socialdemokratische Abgeordnete hat, wie wir erfahren, die dortige Strafkammer beschlossen, den von dem Abg. Viereck beantragten Beweiserhebungen keine Folge zu geben und das Hauptverfahren gegen alle neuen Angeschuldigte zu eröffnen. Der Verhandlungstermin dürfte schwerlich vor dem Spätherbst dieses Jahres in Chemnitz stattfinden. Da die Angeklagten nunmehr eine größere Zahl von Entlastungszeugen direct zum Termin vorführen werden, dürften die Verhandlungen eine ganze Anzahl Tage in Anspruch nehmen. Als Vertheidiger sind bisher nominirt die Rechtsanwälte Bernstein in München, Freytag in Leipzig, ferner soll Rechts-Anwalt Munckel-Berlin seine Bereitwilligkeit, ein Mandat zu übernehmen, erklärt haben. Die Ablehnung des Justizraths Dr. Braun war nothwendig, da laut § 100 der Rechtsanwaltsordnung die Zulassung der beim Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwälte mit der Zulassung bei einem anderen Gericht unvereinbar ist. Bereits jetzt bemüht man sich in Chemnitz um Einlaßkarten zu diesem Sensationsprocesse.

L. C. **Berlin,** 17. Juli. [Der Kampf der „Pall Mall Gazette" gegen „Neubabylon."] Die kühnste, und wir müssen jetzt schon hinzufügen, auch die erfolgreichste That, welche je von der Presse ausgeführt wurde, ist die Untersuchung, welche die „Pall Mall Gazette" in London gegen den Mißbrauch junger Mädchen angestellt und veröffentlicht hat. — Diese Zeitung ist eine der vornehmsten und angesehensten Londons, sie wird vorzugsweise in der guten Gesellschaft gelesen; ihre Eigenthümer und Redacteure sind in derselben hoch angesehen, die höchstgestellten Personen verschmähten nicht, mit ihrer Namensunterschrift in die „Pall Mall Gazette" zu schreiben. Keine Zeitung hatte mehr Anlaß als diese, die Empfindlichkeit der höheren Klassen zu schonen, keine konnte weniger durch sensationelle Behandlung solches Themas gewinnen, keine setzte im Gegentheil so sehr, wie diese, ihre und ihres Personals geschäftliche und gesellschaftliche Stellung in Gefahr. — Dennoch, als sie sich überzeugte, daß ein schwerer Mißstand vorlag und daß die gesetzliche Abhilfe, welche gegen denselben seit lange geplant war, vielleicht auch in dieser Session des Parlamentes wieder fruchtlos bleiben und sicher nicht so vollständig werden würde, wie nöthig war, unternahmen ihre besten Leute, vermuthlich unterstützt durch andere opferwillige Personen, eine ganz genaue Untersuchung, welche die größte Selbstüberwindung und auch den größten persönlichen Muth erforderte, denn mit den Kreisen, in welchen die Aufklärung gesucht werden und gegen welche sich schließlich deren Resultat wenden mußte, ist in London noch weniger, als in irgend einer anderen Großstadt zu scherzen. — Die Ergebnisse der Untersuchung sind schlimmer gewesen, als sie irgend vorausgesetzt werden konnten; so verruchte Dinge wurden in solcher Ausdehnung gefunden, daß mit äußerster Energie gegen sie vorgegangen werden mußte. Darum wurden die Erfahrungen, welche die Untersuchenden gemacht hatten, von der Zeitung ausführlich und ohne jede Verhüllung, nur mit sorgsamer Wahrung der Discretion bezüglich der Personen, durch welche und über welche Aufklärungen erhalten waren, veröffentlicht. Es sind furchtbare Capitel aus dem Londoner Leben, welche die Artikel der „Pall Mall Gazette" enthalten, und die Dinge sind durchweg mit dem rechten Namen genannt. Man kann darüber streiten, ob nicht Manches weniger deutlich oder weniger oft hätte gesagt werden können. Die Dinge, welche erzählt werden, sind schrecklich, aber obscön sind die Artikel wahrhaftig nicht, und wir bezweifeln, daß sie irgend Jemanden Lust gemacht haben, solche Handlungen, wie sie geschildert sind, zu begehen. — Selbst jedoch, wenn in der Darstellung manches zu stark sein sollte, so ist die Anstellung und Veröffentlichung einer solchen Untersuchung eine so kühne That, ein so verdienstvolles Werk, daß man einzelne Fehler in der Ausführung dagegen gar nicht in Anschlag bringen kann. — Das erkennt auch immer mehr die öffentliche Meinung in England an. Die „Pall Mall Gazette" hatte sich von vornherein bereit erklärt, einer Commission von angesehenen Männern den Beweis der Richtigkeit aller behaupteten Thatsachen zu führen, und ihr auch die Personen, welche die Untersuchung geführt haben, vorzustellen, nur mit dem Beding, daß das Material nicht zu gerichtlichen Untersuchungen verwendet und nicht veröffentlicht werden dürfe. Diese Commission ist jetzt zusammengetreten und in Thätigkeit; sie besteht aus dem Erzbischof von Canterbury, dem ersten Geistlichen der englischen Hochkirche, und dem derselben angehörigen Bischof von London, dem katholischen Erzbischof Cardinal Manning, dem Mitgliede des Unterhauses Mr. Samuel Morley und dem Lordmayor von London. Daß diese in der That ersten Männer Englands sich zu diesem Amte gefunden haben, ist der beste Beweis dafür, daß man an der ehrenhaftesten Absicht der Zeitung gar nicht zweifelt. Jeder Versuch einer strafrechtlichen Verfolgung derselben ist aufgegeben, und der Zweck der Veröffentlichung wird sicher erreicht: die Gesetzesvorlage zum Schutze junger Mädchen wird nicht blos angenommen, sondern auch noch so verschärft werden, daß sie ausreichend wirksam ist. — Der erste Eindruck, den wir im Auslande von dieser Sache haben, ist der, daß in gewissen Beziehungen die Zustände in London schlimm, wahrscheinlich schlimmer als in irgend einer andern europäischen Großstadt sind; zum Theil, weil die englische Gesetzgebung gerade in diesem Punkte hinter der continentalen, namentlich der deutschen, zurücksteht; zum Theil, weil in keiner Stadt soviel reiche, vielfach in fremdem Ländern an ein ungebundenes Leben gewöhnte Männer und so viel Armuth und Elend sind, wie in London. Wir mögen die Lässigkeit tadeln, mit welcher England solchen Zuständen zugesehen hat, aber wir müssen auf das Höchste anerkennen, mit welcher Energie, nicht etwa die Behörden, sondern an erster Stelle die englische Bevölkerung aller Klassen und Parteien, voran die Geistlichkeit aller Confessionen, jetzt, nachdem die Thatsachen dem Publikum klargelegt sind, nicht nur auf eine gründliche Besserung der Gesetze drängt, sondern auch unzweifelhaft auf die Handhabung derselben halten wird. Alle die Vereine, welche in den verschiedensten Formen zum Schutze von Kindern bestehen, die Armenbehörden, die Schulbehörden ꝛc. werden es für eine ihrer ersten Pflichten halten, Fälle, die unter das Gesetz fallen, wenn sie zu ihrer Kenntniß kommen, rücksichtslos zu verfolgen. Es wird jetzt ganze Arbeit gemacht werden und das Land wird dafür sorgen, daß sie nicht wieder verloren geht. — Diesen Erfolg wird England den muthigen Vertretern der „Pall Mall Gazette" danken, welche ihrerseits dem Lande den Beweis geliefert haben, welchen Werth eine unabhängige, ihrer Pflicht bewußte und sie furchtlos erfüllende Presse hat.

[Die Adresse an den Grafen Adolf Friedrich von Schack,] welche auf Anregung der Akademischen Lesehalle dem hochherzigen Mann zu seinem siebenzigsten Geburtstage von der Berliner Studentenschaft überreicht werden soll, hat folgenden Wortlaut:

„Es ist ein schönes Vorrecht des Deutschen Studenten, allem Hohen, Edlen, Schönen mit der lodernden Gluth jugendlicher Begeisterung sich hinzugeben, und mit Stolz und Verehrung blickt er empor zu den Männern, die ihr ganzes Sein und Können in den Dienst des Ideals gestellt haben. Und so bietet auch uns, der größten studentischen Vereinigung an der ersten Deutschen Hochschule, die siebenzigste Wiederkehr Ihres Geburtstages willkommenen Anlaß, unsere Huldigung dem verehrten Meister darzubringen, der heute zurückschaut auf ein reiches Leben, geweiht dem selbstlosen Dienst der Wahrheit und Schönheit, reich an herrlichen Früchten. — Durch die Geburt zu den Höhen des Lebens, durch eigene Kraft auf die Höhen der Kunst und Wissenschaft gestellt, war Niemand würdiger, den Grafentitel aus des Deutschen Kaisers Hand zu empfangen. Mit dem Lorbeer des Dichters, des Forschers und des großherzigen Kunstfreundes schmückt die Verehrung der Welt Ihr Haupt, und jeder dieser drei Kränze allein würde Ihrem Wirken, Ihrem Namen Unsterblichkeit verleihen. Was Sie der deutschen Kunst und den Künstlern gewesen sind, ist allbekannt, wie jene herrliche Sammlung der Stolz Münchens, die Freude Tausender von Besuchern; was Sie als Forscher, als Kenner und Vermittler orientalischer und arabisch-spanischer Kunst und Poesie geschaffen, edelster Gehalt in glänzender Form, ist längst als mustergiltig anerkannt. Uns aber drängt es vor Allem, dem deutschen Dichter unsere Verehrung und Zuneigung zu bekunden, der uns in formschönen und gedankentiefen Werken erhebt und erquickt. Auf den Schwingen eines mächtigen Dichtergeistes tragen Sie uns empor. Die hohen Gedanken, die er inmitten farbenprächtiger Schilderung mit wahrhaft prophetischem, weihevollem Schwunge verkündet, ein köstlicher Hort edelster Humanität, reinster Vaterlandsliebe, echten Seelenadels, — sie finden in unserer Brust begeisterten Widerhall. Und mag das Verständniß der Menge noch nicht an die gedankenschweren Schöpfungen heranreichen, die Anerkennung der Besten haben sie heute schon errungen, und diese verbürgt ihre Unsterblichkeit bei der Nachwelt. Uns aber, den Mitlebenden, möge es vergönnt sein, Zeugen eines langen, heiteren Lebensabends zu werden, der Sie uns, dem Vaterlande und der Welt, ungebeugt vom Alter, in reger Geistesfrische erhält. Das walte Gott!"

[Der Afrikareisende Waldemar Belck] aus Danzig, welcher vor mehreren Jahren als Chemiker den theologischen Preis an der Berliner Universität sich errang, ist soeben von einer längeren Reise durch Südwest-Afrika zurückgekehrt. Der junge Forscher hat das Territorium von Angra-Pequena in der Zeit vom August bis zum November 1884 bereist und fuhr dann zu Schiffe nach der Walfisch-Bai. Dort unternahm er im nördlichen Theile von Namaqua-Land, in Damara-Land und dem Naoko-feld Forschungsreisen. Herr Belck wird jetzt in verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften zu Bremen, Berlin und Danzig über die Ergebnisse seiner Reise Vorträge halten und auch eine Karte von unseren Colonien herausgeben. Später gedenkt er zum Zwecke neuer Forschungen nach Westafrika zurückzukehren.

[Personalveränderungen bei den Justizbehörden.] Dem Landgerichtsdirector Lettgau in Meiningen ist zum Präsidenten des Landgerichts in Prenzlau ernannt. — Dem Landesgerichtsdirector v. Reichmeister in Hildesheim ist die die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Versetzt sind: die Amtsrichter Wagemann in Wennigsen als Landrichter an das Landgericht in Verden, Feddersen in Niebüll an das Amtsgericht in Eckernförde, Koch in Sontra an das Amtsgericht in Rotenburg a. d. F. und Dr. Türck in Orb an das Amtsgericht in Sontra. — Dem Landrichter Dr. Thöl in Stade ist behufs Uebertritts in den Justizdienst der freien und Hansestadt Lübeck die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. — Der Amtsrichter Dickerhoff in Bolkenhain ist gestorben. — Zu Justizräthen sind ernannt: die Rechtsanwälte und Notare Dr. Schulz in Frankfurt a. M., Dr. Kilzer daselbst, Scheuch in Bockenheim, Becker daselbst, Plitt in Borken i. H., Brunner in Gudensberg, die Rechtsanwalte Maas in Aachen, Jansen I. in Köln, Biesenbach in Düsseldorf und Holl daselbst. — Zu Notaren sind ernannt: der Rechtsanwalt Wenner in Iserlohn im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Iserlohn, der Gerichtsassessor Zaun im Bezirk des Landgerichts zu Bonn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Zülpich und der Rechtsanwalt Reimann in Dirschau im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dirschau. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwalte Justizrath Dr. Euler bei dem Oberlandesgericht in Frankfurt a. M., Radtke bei dem Landgericht in Thorn, v. Rabenau bei dem Landgericht in Schweidnitz, Möhlis bei dem Amtsgericht in Winzig, Bönner bei dem Amtsgericht in Attendorn und Justizrath Czarnikow in Sondershausen bei dem Landgericht in Erfurt. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Gerichtsassessoren Benfey bei dem Landgericht in Hannover, Berg bei dem Landgericht in Hildesheim, Becker bei dem Landgericht in Frankfurt a. M., Jostes bei dem Amtsgericht in Neustadt a. R., die Rechtsanwalte Lenz aus Schneidemühl bei dem Landgericht in Insterburg, und Binzer aus Brandenburg bei dem Amtsgericht in Tangermünde, der Gerichtsassessor a. D. Zuckermann bei dem Amtsgericht in Forst, die Gerichtsassessoren Grobe bei dem Amtsgericht in Calbe a. S. und Winterberg bei dem Amtsgericht in Castrop. — Dem Notar, Justizrath Dr. Euler in Frankfurt a. M. ist die nachgesuchte Entlassung als Notar ertheilt. — Die Notare Möhlis in Winzig und Bigge in Olpe haben das Notariat niedergelegt. — Der Notar Großmann in St. Goar ist in Folge rechtskräftigen Strafurtheils seines Amtes verlustig geworden. Eine Wiederbesetzung der dadurch erledigten Notarstelle wird nicht erfolgen. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Dr. Otto Lewald, Diestel, Kroner und Otto Krüger im Bezirk des Kammergerichts, Mamroth und Kurnik im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Reimarus und Kuhse im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, Schmieder und Hermann Weber im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Hannen, vom Rath, Bohlen, Gammersbach, Wery von Limont, Dr. Koll und Heinrich Schmitz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln, Rosenfeld im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen und Treitel im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg. — Dem Gerichtsassessor Dr. Oetker ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

Vermischtes aus Deutschland.

* Am 16. Juli, Nachmittags, wurden im Hamburger Meister-Turnier auch die letzten Hängepartien erledigt, so daß nunmehr jeder der Mitspielenden mit fünf verschiedenen Gegnern gekämpft hat. Am glücklichsten war im Austrag dieser in den ersten Spieltagen „abgebrochenen" Partien Herr Dr. Tarrasch-Breslau, der Morgens einmal, Nachmittag zweimal gewann, und zwar gegen Schallopp-Berlin, Dr. Noa-Ungarn und Taubenhaus-Paris. Dieses Resultat ist um so bemerkenswerther, als Herr Dr. Tarrasch, ein verhältnißmäßig noch jugendlicher Spieler, sich zum ersten Male in ein Meistertournier eingelassen hat. Dr. Tarrasch ist nach diesem dreifachen Sieg dicht an die Seite Mr. Mason's gerückt; dieser hat von 5 Partien 4½ und Dr. Tarrasch von eben so vielen 4 gewonnen. Mr. Bird hatte Nachmittag den ersten Gewinn zu verzeichnen, indem er gegen Schallopp-Berlin in Folge einer Pattstellung Remis machte. Es siegten: Dr. Tarrasch-Breslau gegen Taubenhaus-Paris. Dr. Tarrasch-Breslau gegen Schallopp-Berlin. Remis machten ferner: Blackburne-London und Berger-Graz. Bird-London und Schallopp-Berlin. Es ergiebt sich somit folgende Gesammtübersicht: Berger 2½, Bier 1, Bird ½, Blackburne 3½, Englisch 3½, v. Gottschall 2½, Günsberg 3½, Mackenzie 1½, Mason 4½, Minckwitz 3½, Dr. Noa 1½, W. Paulsen 2½, Riemann 3, Schallopp 1½, Schottländer 1½, Dr. Tarrasch 4, Taubenhaus 2, Weiß 2½. — Aus dem Hauptturnier ist heute keine weitere Entscheidung zu melden. Nachmittags 6½ Uhr begann

Kleine Chronik.

Breslau, 18. Juli.

Das geheimnißvolle Billet. In der vornehmen Pariser Gesellschaft wurde viel davon gesprochen, daß die schöne Herzogin von A.... nach kaum dreiwöchentlicher Ehe mit ihrem Gemahl, dem Herzog, plötzlich in finsterer Nacht sein Haus verließ und zu ihrer Mutter, der verwittweten Gräfin M., zurückkehrte. Ueber den Anlaß hierzu liegen folgende Details vor: Die junge Herzogin ist eine Erscheinung von auffallender und ganz eigenthümlicher Schönheit. Seit ihrer kurzen Ehe ist sie fast menschenscheu geworden; sie empfängt nur einige vertraute Freunde ihrer Mutter und ihren Arzt, und diesem erzählte sie die Geschichte ihres kurzen Ehelebens und der raschen Trennung von ihrem Gemahl. „Mein Gemahl," so lautete die Geschichte, „war Wittwer, als ich ihn heirathete; seine erste Frau hieß Violetta, und das Portrait derselben, das ich im Hause meines Gemahls entdeckte, zeigte, daß sie eine Dame von außerordentlicher Schönheit war, deren sanfte Gesichtszüge mich in dem Maße für sie einnahmen, daß ich ihn bat, das Bild in meinem Boudoir aufhängen zu lassen. Ich fürchtete mich gar nicht vor dem anmuthigen Bilde der Verstorbenen, und es war mir im Gegentheile, als ob ich an demselben einen Schutzengel in meiner Nähe hätte. Eines Abends war ich allein in meinem Boudoir, ich war von einer Soirée gekommen und fühlte eine köstliche Müdigkeit; ich warf nur die leichte Umhülle ab und mit Blumen im Haare und in voller Soirée-Toilette warf ich mich auf einen Divan. Das Licht der Ampel fiel gerade auf den Spiegel, aus welchem mir mein Bild entgegenlächelte; ein Strahl desselben aber fiel auf eine Vase, die im Hintergrunde des Kamins stand und die ich bisher noch nicht bemerkt hatte. War es die Schönheit der Vase oder ein unerklärtiches Etwas, das mich zu derselben hinzog; ich stand auf, ging an den Kamin und nahm die Vase in die Hand, welche ganz leer erschien: als ich aber einen Blick in dieselbe warf, erblickte ich in der Tiefe derselben ein zusammengefaltetes Billet ohne Adresse. Eine eigenthümliche Bangigkeit befiel mich als ich das glatte Papier in die Hand nahm; ich entfaltete dasselbe und las: „In dem Augenblicke, da ich mich anschicke, vor Gott zu erscheinen, schwöre ich, daß ich von meinem Manne vergiftet sterbe. Violetta." — Ich wollte schreien, aber der Schrei erstickte in meiner Kehle und ich fiel halb ohnmächtig auf das Sopha. In diesem Augenblick kam mein Gemahl nach Hause; er trat auf mich zu und wollte mich küssen. Sein Anblick verlieh mir eine Riesenkraft; ich stieß ihn zurück, floh die Treppe hinunter, öffnete selbst das Hausthor und entfloh zu meiner Mutter." So weit die Erzählung der Herzogin; die Affaire hatte aber eine minder schauerliche Lösung, als nach derselben erwartet werden durfte. Der Arzt, welcher dieses Bekenntniß empfing, fühlte es mit seiner Pflicht als Mensch und Staatsbürger unvereinbar, dasselbe bei sich zu behalten, und theilte das, was er gehört, dem Polizeidirector mit. Dieser leitete in discretester Weise eine Untersuchung ein, deren Ergebniß ein überraschendes war. Eine Wirthschafterin, welche der Herzog nach dem Tode seiner ersten Frau nahm und die seine zweite Heirath aus aller Kraft zu hintertreiben suchte, hatte, ehe sie aus dem Hause schied, aus Rache diesen Zettel in die Vase gelegt. Dieselbe befindet sich in Haft; die Herzogin aber erklärte, erst in das Haus ihres Gemahls zurückkehren zu wollen, wenn die Schuld der Urheberin dieses grausamen Racheactes in öffentlicher Schlußverhandlung vor aller Welt bewiesen sein werde.

Ein trauriges Ende nahm die Besteigung des Montblanc durch einen französischen Geistlichen. Dieser hatte sich mit einem Führer aus Chamounix und einem Träger — Vater und Sohn — nach dem Jardin begeben, um von dort aus den Gletscher von Argenteuil zu besteigen. In Folge plötzlicher Nebel müssen der Geistliche und seine Begleiter gestürzt sein. Man fand sie gänzlich zerschmettert in einem Felskessel am Argenteuil-Gletscher. Am vorletzten Freitag wurden die verunglückten Führer unter zahlreicher Betheiligung der Curfremden beerdigt, welche auch sofort eine Subscriptionsliste circuliren ließen, deren Erträgniß die armen Hinterlassenen vor den ersten Sorgen schützen dürfte.

Von denen, die „nicht alle werden" ... Man sollte es kaum für möglich halten, daß es heute noch Leute giebt, welche glauben, daß nach nun beinahe 4½ hundert Jahren eine Erbschaft von 21 000 000 Thalern aus dem Nachlasse keines Geringeren als des Prinzenräubers Kunz von Kauffungen zu erheben sei. Und doch sind, wie eine kürzlich in Leipzig stattgefundene Gerichtsverhandlung zeigt, mehrere Personen auf diesen Leim gegangen. Der vormalige Gutsbesitzer Otto Kunze aus Kupsal bei Eilenburg und dessen Ehefrau waren angeklagt, durch die Vorspiegelung, daß sie bestimmte Anwartschaft auf diese Erbschaft hätten, von mehreren Personen Geld erschwindelt zu haben. Kunze wurde zu 2, seine Ehefrau zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bade-Poesie. Das Hohenstaufenbad in Köln ist an verschiedenen Stellen mit sinnreichen Sprüchen geschmückt, von denen wir nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" die folgenden hervorheben:

Volksbad.
Der Krieger liebt das Trutzige,
Das Fräulein liebt das Feine,
Manch einer liebt das Schmutzige,
Wir lieben hier das Reine.

Damenschwimmhalle:
Daß Venus einst der Fluth entstieg,
Das dachten schon die Alten sich.
Hier siehst du, daß sie nicht geirrt,
Wo selbst die Schönste schöner wird.

Sprödigkeit und Blödigkeit ziert nicht Weib noch Mann,
Die Schöne lob' ich allezeit, die singen und schwimmen kann.

Herrenschwimmhalle:
In ältester Vergangenheit,
Und sonderlich znr Römerzeit
Hat schon der grübelnde Verstand
Des Wassers Wohlthat anerkannt.
Darum, du heutiges Geschlecht,
Beweise durch dein Baden recht,
Daß der Verstand seit jener Frist,
Gewachsen, nicht geschwunden ist.

Wannenbad, Männerseite:
Im Wasser kannst du dein Antlitz seh'n,
Im Weine des Menschen Herz erspäh'n.

Wannenbad, Frauenseite:
Schöne Gestalt
Hat große Gewalt,
Doch schwindet bald.

Die Frau, die nicht das Reine liebt,
Mag sonst sie engelgleich sein,
Ist, was kein Mann am Rheine liebt,
Mag arm er oder reich sein.

Reinlichkeit und Seelenruh
Schließt dem Arzt die Pforte zu.

⁂ **Unsere Räthsel.** Während die vorletzten Räthsel unserer neuen Räthseldichter eine verhältnißmäßig geringe Zahl von Lösern fanden, da sie anscheinend zu schwer waren, haben unsere letzten Räthsel aus den Federn derselben Verfasser einen großen Kreis von glücklichen Rathern gefunden. Es sind nicht weniger als 58 Lösungen eingegangen, darunter auch zu unserer Ueberraschung auf telegraphischem Wege aus Tatra-Füred die Lösung sämmtlicher Räthsel. Die Auflösungen sind: 1) Zug. 2) Keller. 3) Kiel. 4) Hummerei. — Sämmtliche vier Räthsel lösten: Thekla R. (erste Lösung), Anna K., Heinrich H., Willy P., Max de P., Dora B., Familie Dr. H., Otto Sch., Ludwig Fr., Dr. Sk., O. C., A. S., Barbara Tua (die Lösungen waren voriges Mal zu spät bei uns eingegangen), Dr. Sch., Frau Ithaka, Ostern, Frau A. K., Mary und Rosa in Scheitnig, sämmtlich hier. Ferner: Unpoetischer Stammtisch in Rosenberg, Frau Clara Bl.-Liegnitz, Held Heinrich in St. Peter, Schnipp-Schnapp-Schnurr-Katscher, M. F. J.-Oppeln, die Kipkeaner in Zülz, H. Fr.-Landeshut, Stammtisch bei G. H. in Brieg, Frau Tina P.-Glatz, Clara-Salzbrunn, Wiesenmühle bei Landsberg, L.-Raudten, Flora, Emma und Sara M......f-Landsberg. J. S. in Cudowa: (Wenn Sie unsere Räthsel so „verdammt leicht" finden, so gehen wir wohl nicht fehl, wenn wir vermuthen, daß die liebenswürdige Corona junger Damen Ihnen gründlich mitgeholfen hat. Herzlichen Gruß!) Selma Pr...r, hier. Drei Räthsel wurden gelöst von: Martha und Laura (statt „Hummerei" „Haasebier" gerathen. Auch nicht übel), Ht., W. R., Max B., Wilhelm K., hier. Ferner von: M. D.-Löwenberg, Gertrud S.-Rosenberg, Elfriede B.-Königshütte, Adele und Lina E....r-Beuthen, A. D.-Ratibor, Strohwittwer-Berlin, Stammgäste des Hotel Mampe in Leobschütz. Zwei Räthsel lösten: B. S. hier, Rosa F.-Scheitnig, Töchter vom goldenen Stern in Constadt, Cl. G—n-Ratibor, Martha F.-Constadt, Waldemar E.-Guttentag, Auguste-Ratibor. Ein Räthsel lösten: Schwestern Kr., hier, eine frühere Breslauerin in Oels, Auguste G—n-Namslau. R. M. in Constadt.

Der „Bund der Hellen" in Goldberg sandte folgende Lösung:

Unsern von Zug, das weiß ein Heller,
Schrieb seine Werke Gottfried Keller;
Und hat man Kiel als Nr. 3,
So räth man wohl auch „Hummerei".

—nma— in Ol.: Sie wollen also unserer Vaterstadt den alleinigen Besitz der Hummerei nicht gönnen, da Sie uns schreiben:

„Daß Ihre räthselhafte Hummerei
Ausschließlich Eigenthum von Breslau sei,
Das stimmt nicht ganz, Herr Redacteur, ich bitte,
Man findet's nämlich auch in — Königshütte."

Briefkasten der Räthsel-Redaction. Wir haben noch nachzuholen, daß von den vorigen Räthseln Schnipp — Schnapp — Schnurr und „Held Heinrich" auch „Gewissen" gerathen haben. — S. — S. — S. Sie haben Recht, Ihre Auflösung París und Páris statt módern und modérn läßt sich auch hören. — H. — H. Der Pole und die Pole statt der See und die See und Blaubuch statt Blaustrumpf scheinen uns minder richtig uz sein.

unter ziemlich zahlreicher Betheiligung von Seiten des Publikums das mit Spannung erwartete Blindlingsspiel des Herrn Zukertort-London.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Juli.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler. Ohlauerstraße 10/11. Gräfin von Seherr-Thoß, Weigelsdorf. Pinkuß, Kfm., n. Familie, Beuthen OS. Deumling, Amtsricht., Paderborn. Fr. v. Sawicka, n. Tocht., Warschau. Frietzsche, Kfm., Bremen. Hirschhorn, Kfm., Mannheim. Canzler, Kfm., Dresden. Uhlich, Kfm., Chemnitz. Rosenwald, Kfm., Bamberg. Hirschel, Kfm., Berlin. Rosecu, Kfm., Frankfurt a. M.

Hôtel Galisch, Tauentzienpl. Ende, Professor u. Baurath, Berlin. Heinrich Simon u. Sohn, Civ.-Ing., Manchester. Frl. Simon, Rentiere, Brieg. Walzyk, Director, Kruschwitz. v. Felbert, Hauptm., Oppeln. Samson, Kfm., Dublin. Lange, Kfm., Apolda. Scherenberg, Rentier, Berlin. Frau Dr. Sasse, Rent., n. Fam., Frankfurt a. M. Richter, Assessor, Dresden. Lindemann, Rent., n. Frau, Prag. Meyer, Kfm., Hannover.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans". Dr. Wähner, prakt. Arzt, Kreuzburg. Dr. Weiß, Adv.-Cand., Wien. Koch, Oberamtm., Berlin. Schubert, Fabrik., Fürstenwalde. Jeitel, Kfm., Messingwerk. Studemund, Kfm., Salzuflen. Lallier, Kfm., Jerte. Stern, Kfm., Oegohausen. Leyser, Kfm., Berlin. Arans, Kfm., Greiz. Freund, Kfm., Ratibor.

Riegner's Hôtel. Königsstr. 4. Schiller, Rgutsbes., Köln. Feist, Ingenieur, Graudenz. Engelmann, Inspector, Canth. Luft, Kfm., Nürnberg. Rosenthal, Kfm., Berlin. Kirmes, Kfm., Köln. Langelotz, Kfm., Berlin. Segall, Kfm., Hamburg. Sahlmann, Kfm. Schwann, Kfm., Berlin. Scholz, Kfm., Kempen.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof. Avenarius, Rtgtsbes., Legden. v. Zelawski, Rtgtsbes., Kalisch. Itesch, Gtsbes., Laband. Pozmanski, Fabrikb., London. Güttler, Fbkb., Reichenstein. Fr. v. Potworowska, Posen. Kantorowicz, Stadtrath, Posen. Margulies, Ing., n. Fam., Brody. Adam, Kfm., Berlin. Uhland, Ing., Leipzig. Loreck, Kfm., Warschau. Schäfer, Kfm., Löbau. Herz, Banquier, Posen. Fleischhauer, Kfm., Unsleben. Iteschkier, Landgerichts-Rath, Danzig. Potanow, St. Petersburg.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtstr. Nr. 22. Nowodorski, Ob.-Forstrath n. Fam., Podzamcze. Mittmann, Amtsrichter, n. Gem., Habelschwerdt. Fr. Major Pitsch, Liegnitz. Bastian, Ger.-Secr., Polkwitz. Sima, Privatier n. Gem., Warschau. Jannasz, Beamter, Kalisch. Wasserkampf, Kfm., Hamburg. Kählitz, Kfm., Leipzig. Stein, Kfm., Döbeln. Hagemeister, Kfm., Hamburg. Palm, Kfm., Nürnberg. Frl. Vobisch, Arnau. Frl. Dennert, Arnau. Frl. Kabath, Arnau.

Hôtel de Rome. Albrechtsstr. 17. Herrman, Kgl. Kreisthierarzt, Leobschütz. Damas, Dr. phil., Schrimm. Pawlik, stud. med., Leipzig. Szymanowski, Kfm., n. Frau, Kalisch. Frau Rentiere Filipezinska, Kalisch. Frau v. Dobrogojska, n. T., Kalisch. Kassel, Kfm., Frankenstein. Jaretzki, Kfm., Berlin. Müller, Kfm., n. Fam., Constadt. Nolte, Kfm., Hamburg. Schreiber, Kfm., Magdeburg.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Hilfspred. Konrad. Vorm. 9: Pastor Dr. Späth. Nachm. 2: Prediger Müller. — Beichte und Abendmahl früh 7: Senior Pietsch und Vormittag 10½: Derselbe. — Jugendgottesdienst fällt aus. — Mittwoch früh 7: Hilfsprediger Konrad. — Morgenandachten täglich früh 7: Derselbe.

Krankenhospital. Vorm. 10: Diakonus Schwartz.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Diakonus Schwartz. Vorm. 9: Diakonus Künzel. Nachm. 2: Cand. Frost. — Beichte und Abendmahl Vorm. 7 und 10½: Senior Rachner. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diakonus Schwartz. — Freitag früh 7: Senior Rachner. — Morgenandachten täglich früh 7: Diakonus Künzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. Vorm. 11: Jugendgottesdienst: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Prediger Missig. Vorm. 9: Lic. Hoffmann. Nachm. 2: Diakonus Jacob. — Beichte und Abendmahl Vorm. 6½ und 10½: Lic. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Cand. Weiß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nachm. 2: Prediger Hesse. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Prediger Liebs. — Beichte: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. Vorm. 11: Diakonus Künzel.

St. Salvator. Vorm. 9: Pred. Missig. Nachm. 2: Cand. Hensel. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Prediger Missig.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. — Nachm. 5: Cand. Scholz. — Donnerstag, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Ein Candidat.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. — Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe.

* **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 19. Juli. Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: 9¾ Uhr.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 19. Juli, früh 9½ Uhr: Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Prof. Binder.

* **Der Turner-Extrazug,** welcher die hiesigen Theilnehmer an dem VI. deutschen Turnfeste nach Dresden führte, wurde heute Vormittag 11 Uhr von dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe abgelassen. Außer den zum Turnfest delegirten Mitgliedern der hiesigen Turnvereine nahmen zahlreiche oberschlesische Turner, die in den Vormittagsstunden hier eingetroffen waren, an der Fahrt Theil.

Eine Erbschaftsgeschichte. Im Februar 1882 hatte ein Hirschberger die Idee, den am 12. d. M. verstorbenen Majoratsherrn Grafen Burghauß theilweise beerben zu wollen. Er stellte die Behauptung auf, seine Frau sei ein Sproß der reichsgräflichen Familie und deren Bruder, ein Student, der rechtmäßige Erbe der Grafenkrone und des stolzen Wappens des altehrwürdigen Geschlechts derer von Burghauß. — Jemand, der dem Herrn Grafen aus früheren Jahren bekannt war, ging auf das Ansuchen ein, an Letzteren die Angaben des Hirschberger Herrn zu berichten. Diesem Umstande verdankt derselbe ein hochinteressantes Schreiben des Grafen über die letzten Vertreter des jetzt ausgestorbenen Grafengeschlechts. Der dem „Bot. a. d. R." zur Disposition gestellte Brief lautet wörtlich:

Auf das mir von Euer Wohlgeboren vor einigen Tagen zugegangene gefällige Schreiben verfehle ich nicht, hiermit zu erwidern, daß nach meinen ganz genauen Familien-Nachrichten der Herr Stud. Burghauß in keiner Weise mit meiner Familie verwandt ist. Ein Emigrant hat in derselben nie existirt, da dieselbe seit dem Jahre 1335 nur in Schlesien angesessen gewesen ist. Ebensowenig hat ein Mitglied derselben als Oberst und ein solcher als Rittmeister die Freiheitskriege mitgemacht, da die einzigen Grafen Burghauß dieser Familie in diesem Jahrhundert mein im Jahre 1811 verstorbener Vater war und dessen beiden Brüder, die im Jahre 1815, und dessen beiden Vettern, die im Jahre 1817 und resp. 1830 sämmtlich ohne männliche Descendenz starben, und ich daher der einzige männliche Nachkomme dieser Familie bin, der im Jahre 1813 zwar auch mit 17 Jahren beim Militär engagirte und während der Freiheitskriege in demselben diente, aber in Zittau niemals mich nach meiner Familie erkundigte.

Mit aller Achtung

Euer Wohlgeboren ergebener

Breslau, den 20. Februar 1882. Graf Burghauß.

(Ndschl. Anz.) **Glogau,** 17. Juli. [Von der Oder.] Gestern Abend traf der Dampfer „Bertha" mit neun Kähnen hier ein und legte unterhalb der Eisenbahnbrücke an; den Zug wird von hier ab der von Steinau kommende Dampfer „Gr.-Glogau" übernehmen, weil „Bertha" am nächsten Sonntag Nachmittag zur Vergnügungsfahrt nach Carolath benutzt wird. Der Dampfer „Breslau" passirte heute Mittag mit fünf Schleppkähnen auf der Bergfahrt die hiesige Brücke. Der Dampfer „Hartlieb" und die Hinterraddampfer „Deutschland" und „Anna" haben unterhalb der Eisenbahnbrücke behufs Ein- und Ausladung bezw. Ableichtung angelegt, um demnächst die Tour nach Breslau fortzusetzen. — Von Ratibor wird ein mächtiges Steigen des Wassers (um etwa 1 Fuß) gemeldet. — Der Segelwind war im Laufe des heutigen Tages für die Schifffahrt sehr günstig. — Auf dem Dampfer „Löwe" ist in der Nähe von Crossen der Dampfkessel explodirt, ebenso ist der Kessel des Hinterraddampfers „Albertine" defect geworden. Die Heizer beider Dampfer haben mehr oder weniger starke Verbrühungen davongetragen. Ueber den Grund der Explosion werden verschiedene Gerüchte laut; wir enthalten uns deshalb heut einer näheren Mittheilung.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

London, 18. Juli. Das Unterhaus verwarf ohne Abstimmung den Anträgen Parnells zu Gunsten einer Untersuchung von Spencers Verwaltung der Ausnahmegesetze in Irland. Im Laufe der Debatte erklärte Hicks-Beach, daß Carnarvon bereit sei, jeden Fall, der ihm durch eine Denkschrift unterbreitet werde, persönlich sorgfältig zu untersuchen. Die Regierung könne aber in die von Parnell beantragte Untersuchung nicht willigen. Parnell wollte hierauf seinen Antrag zurückziehen, aber das Haus bestand auf der Debatte.

London, 18. Juli. Die „Times" erfahren, nunmehr habe auch Rußland die Zustimmung zur Emission der egyptischen Anleihe ertheilt.

Petersburg, 18. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg" äußert gegenüber den Sensationsnachrichten der ausländischen Presse, daß nach Londoner Depeschen eine gewisse militärische Thätigkeit herrscht unter den Afghanen in den Westdistricten, namentlich in der Richtung von Herat. Ein Londoner Telegramm bespricht auch die Verstärkungen der russischen Truppen in der Richtung von Zulfikar: „Wir sind in der Lage zu erklären, daß, wenn einige Bewegungen der russischen Truppen stattgefunden, diese ganz unbedeutend waren. Jedenfalls ist die russische Regierung fest entschlossen, nichts zu thun, was das Resultat schwebender Verhandlungen compromittiren könnte. Möge die öffentliche Meinung sich nicht beunruhigen lassen durch haltlose Gerüchte. Wir selbst messen den Diatriben gewisser Blätter in der Morte-Saison keine Bedeutung bei."

Petersburg, 18. Juli. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, welches die Polnische Bank und deren Filialen in ein Warschauer Comptoir der Reichsbank resp. eine Reichsbanksection umwandelt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 18. Juli.

* **Schlesische Porzellan-Manufactur-Actiengesellschaft zu Tiefenfurt.** In der Subhastation der der Gesellschaft gehörigen Gebäude und Grundstücke in Tiefenfurt wurde dem Banquier Löwinsohn in Berlin auf sein Gebot von 700 Mark der Zuschlag ertheilt. Der Käufer ist Pfandinhaber der Grundschuldbriefe von 540 000 Mark, und wahrscheinlich werden sich die Obligationsgläubiger als neue Actiengesellschaft constituiren. Die Actienbesitzer gehen leer aus, erhalten also noch weniger, als im vorigen Jahre die Actionäre der Tiefenfurter Porzellan- und Chamottewaarenfabriken, welche 10 % des auf 10 % reducirten Actiencapitals, d. h. also 1 % ihres Anlagecapitals, bei der Liquidation erhalten haben. Ueber die Entwickelung des Tiefenfurter Etablissements im Privatbesitz des Directors K. Steinmann ist Nichts bekannt geworden.

* **Schlesische Cementindustrie.** Man schreibt der „Vossischen Zeitung": Dass die neueste Russische Zollerhöhung für die Schlesischen Cementfabriken trotz der gegentheiligen Behauptungen leider ein sehr schwerer Schlag ist, wird dadurch bewiesen, dass die Cementfabriken seit dem 13. cr. den Cement nach Polen 20 M. per Waggon billiger verkaufen, um der Concurrenz der bedeutenden polnischen Cementfabriken bei Czenstochau zu begegnen.

* **Graphitlager in Siebenbürgen.** In Siebenbürgen ist man auf ein grosses Graphitlager gestossen. Der schlesische Adel (Graf Schweidnitz), mehrere Banquiers und einige Hallesche Capitalisten sind dabei betheiligt. Man beabsichtigt, eine Actiengesellschaft zu gründen.

Ausweise.

Berlin, 18. Juli. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. Juli.]

Activa.		
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet).....	593 421 000 M.	+ 2 874 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen............	24 163 000 =	+ 1 250 000 =
3) Bestand an Noten and. Banken	15 510 000 =	+ 446 000 =
4) Bestand an Wechseln........	372 614 000 =	— 33 288 000 =
5) Bestand an Lombardforderungen	48 019 000 =	— 17 989 000 =
6) Bestand an Effecten..........	34 329 000 =	— 4 801 000 =
7) Bestand an sonstigen Activen.	26 350 000 =	— 1 842 000 =
Passiva.		
8) Grundcapital................	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds............	21 356 000 =	Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	744 866 000 =	— 42 209 000 =
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten............	220 666 000 =	— 10 672 000 =
12) die sonstigen Passiva........	850 000 =	— 269 000 =

Wien, 18. Juli. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Juli.*)]

Notenumlauf....................	342 200 000 Fl.	Abn. 9 179 000 Fl.
Metallschatz in Silber	128 200 000 =	Zun. 1 396 000 =
do. in Gold	69 300 000 =	Abn. 13 000 =
In Gold zahlbare Wechsel	10 100 000 =	Zun. 87 000 =
Portefeuille....................	108 400 000 =	Abn. 11 171 000 =
Lombarden.....................	25 300 000 =	Abn. 769 000 =
Hypotheken-Darlehne...........	88 200 000 =	Zun. 7 000 =
Pfandbriefe in Umlauf..........	84 400 000 =	Zun. 34 000 =

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Juli.

Breslau, 18. Juli. [Von der Börse.] Nach Bekanntwerden der neuesten Auslassungen des „Journal de St. Petersbourg" setzte die Börse sofort bei animirter Stimmung ein, die bis zum Eintreffen etwas matterer Berliner Course anhielt. Als im weiteren Verlaufe auch Berlin feste Course sandte, konnte die frühere feste Tendenz wieder Oberhand gewinnen. Die Course zogen gegen gestern erheblich an. Besonders bevorzugt waren Russische Werthe und Ungarrente. Gegen Schluss trat auf das Gerücht, dass der „Standard" eine ungünstige Nachricht enthalte, wieder eine kleine Abschwächung ein. Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien verkehrten bei sehr fester Tendenz.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis 1½ Uhr): Mainz-Ludwigshafen 104,15—104 bez., Ungar. Goldrente 80,25 bez. u. Br., Russ. 1880er Anleihe 79,60—79,50 bez. u. Br., Russ. 1884er Anleihe 93,50—93,75—93,50 bis 93,65—93,30, Oesterr. Credit-Actien 464—464,50—463,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 90,25—89,65—89,75 bez. u. Gd., Russ. Noten 202,75—202 bez. u. Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 18. Juli, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 464, —. Disconto-Commandit 187, 60. Fest.

Berlin, 18. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 463, 50. Staatsbahn 486, 50. Lombarden 220, —. Laurahütte 89, 90. 1880er Russen 79, 20. Russ. Noten 201, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 20. 1884er Russen 93, 50. Orient-Anleihe II. 59, 20. Mainzer 103, 80. Disconto-Commandit 188, —. Fest.

Wien, 18. Juli, 10 Uhr 16 Min. Credit-Actien 283, 30. Ungar. Credit-Actien 287, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 82, 25. Marknoten 61, 25. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 98, 35. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Unentschieden.

Wien, 18. Juli, 11 Uhr 15 Min. Credit-Actien 284, —. Ungar. Credit —. Staatsbahn 298, —. Lombarden 134, —. Galizier 243, 50. Oesterr. Papierrente 82, 35. Marknoten 61, 30. Oesterr. Goldrente 108, 90. 4% ungarische Goldrente 98, 62. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 18. Juli, Mittags. Credit-Actien 231, —. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. Fest, still.

Paris, 18. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 80, 75. Neueste Anleihe 1872 110, 10. Italiener 94, 57. Staatsbahn 602, 50. Lombarden —, —. Fest.

London, 18. Juli. Consols 99, 07. 1873er Russen 91⅞. —. Wetter: Bewölkt.

Wien, 18. Juli. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	98 45	98 20
Credit-Actien..	283 30	283 40	Papierrente	82 25	82 15
Ungar. do....	— —	— —	Silberrente	83 20	83 —
Anglo	— —	— —	London	124 80	124 90
St.-Eis.-A.-Cert.	297 75	297 25	Oesterr. Goldrente..	109 —	108 80
Lomb. Eisenb..	134 —	134 —	Ungar. Papierrente.	92 20	92 10
Galizier	243 75	244 —	Elbthalbahn	165 50	166 25
Napoleonsd'or.	9 88½	9 90	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 25	61 35	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 18. Juli 1885.

Berlin, 18. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	18.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	103 70	103 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 20	99 30
Gotthard-Bahn	107 40	107 20
Warschau-Wien....	211 70	210 —
Lübeck-Büchen....	164 40	164 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	65 70	65 70
Ostpreuss. Südbahn	121 50	121 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 50	83 50
do. Wechslerbank	94 20	94 20
Deutsche Bank	143 90	143 50
Disc.-Commanditult.	187 90	187 40
Oest. Credit-Anstalt	463 —	461 50
Schles. Bankverein.	101 50	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	96 70	96 90
do. Eisnb.-Wagenb.	119 60	119 —
do. verein. Oelfabr.	55 60	55 60
Hofm. Waggonfabrik	99 70	100 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 50	90 —
Schlesischer Cement	135 —	136 —
Bresl. Pferdebahn..	— —	142 —
Erdmsnnsdrf. Spinn.	92 —	92 —
Kramsta Leinen-Ind.	138 70	138 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte.....	— —	103 20
Donnersmarckhütte	33 50	34 —
Dortm. Union St.-Pr.	54 20	54 50
Laurahütte	89 90	90 25
do. 4½% Oblig.	— —	101 30
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	130 —	130 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 50	38 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	107 40	107 40
do. St.-Pr.-A.	112 50	113 40
Inowrazl. Steinsalz.	31 20	31 20
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 30	104 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 —	144 —
Prss. 4½% cons. Anl.	104 —	103 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 10	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	98 90	99 —

Cours vom	18.	17.
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
Schles. Rentenbriefe	102 20	102 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	101 50	101 40
do. do. S. II	99 50	99 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	101 80
Oberschl. 3½% Lit. E	98 —	— —
do. 4½%	102 —	101 90
do. 4½% 1879	105 10	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 —	61 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 20	95 —
Oest. 4% Goldrente	88 80	88 30
do. 4⅕% Papierr.	67 70	66 70
do. 4⅕% Silberr.	67 90	68 —
do. 1860er Loose	118 10	118 10
Poln. 5% Pfandbr..	61 50	61 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 70	56 20
Rum. 5% Staats-Obl.	93 40	93 50
do. 6% do. do.	104 40	104 10
Russ. 1880er Anleihe	79 20	79 40
do. 1884er do.	93 60	93 40
do. Orient-Anl. II.	59 20	59 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 —	89 70
do. 1883er Goldr.	107 40	107 —
Türk. Consols conv.	16 40	16 20
do. Tabaks-Actien	90 90	90 50
do. Loose.......	36 70	36 90
Ung. 4% Goldrente	80 40	80 20
do. Papierrente ..	75 70	74 90
Serbische Rente ...	84 20	84 50
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 15	163 —
Russ. Bankn. 100 SR.	201 60	201 10
do. per ult.	201 50	201 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 30½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	163 —	162 90
do. 100 Fl. 2 M.	162 20	162 —
Warschau 100 SR 8 T.	201 10	200 90

Privat-Discont 2⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 18. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Oesterr. Credit..ult.	463 —	462 50	Gotthard ....ult.	107 25	106 37
Disc.-Command. ult.	187 62	187 62	Ungar. Goldrente ult.	80 12	79 87
Franzosen......ult.	486 —	485 —	Mainz-Ludwigshaf..	103 75	103 75
Lombarden.....ult.	219 50	218 50	Russ. 1880er Anl. ult.	79 —	79 —
Conv. Türk. Anleihe	16 25	16 —	Italiener .... ult.	95 12	94 87
Lübeck-Büchen . ult.	164 50	164 50	Russ. II. Orient-A. ult.	59 —	59 —
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	58 62	58 62	Laurahütte ..... ult.	89 75	89 87
Marienb.-Mlawka ult	76 —	76 25	Galizier ....ult.	99 37	99 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	110 87	110 37	Russ. Banknoten ult.	201 25	201 25
Serben............	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	— —	93 25

Producten-Börse.

Berlin, 18. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 166, 50, Sept.-Octobr. 169, 25. Roggen Juli-Aug. 144, 75, Sept.-Octobr. 149, 50. Rüböl September-Oct. 48, 20, October-Novbr. 48, 60. Spiritus Juli-Aug. 42, 30, Sept.-Oct. 43, 60. Petroleum Juli 24, —. Hafer Juli-August 131, 50.

Berlin, 18. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Weizen. Matter.			Rüböl. Fester.		
Juli-August	166 —	167 —	Septbr.-Octobr. ..	48 30	48 10
Septbr.-Octbr. ...	168 75	170 —	October-Novbr...	48 70	48 50
Roggen. Matter.					
Juli-August	144 25	145 —	Spiritus. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	149 75	150 —	loco	43 —	42 80
October-Novbr...	152 —	152 25	Juli-August	42 30	42 30
Hafer.			August-Septbr...	42 50	42 50
Juli-August	132 —	131 50	Septbr.-Octobr. ..	43 50	43 60
Septbr.-Octbr. ...	133 75	133 50			

Stettin, 18. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
Juli-August	166 50	167 —	Juli	48 —	48 —
Septbr.-Octobr. ..	179 —	179 50	Septbr.-Octobr. ..	48 —	48 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juli-August	144 50	145 —	loco	42 30	42 30
Septbr.-Octobr. ..	147 —	147 50	Juli-August	42 —	42 —
Petroleum.			August-Septbr...	42 —	42 —
loco...........	7 50	7 75	Septbr.-Octobr. ..	42 90	42 90

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
Juli ....29.	Juli ....30.	Juli ....31.
August ....28.	August ....29.	August ....31.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Modistin Auguste Frankmölle, Bocholt. — Kaufmann J. A. Königsberger, Diez. — Tischler Ernst Schröder, Eckernförde. — Firma Th. Eckstein Nachfolger, Inhaber Paul Thümmler, Frankfurt a. Oder. — Gerbermeister und Lederhändler Carl Buttgereit, Guttstadt. — T. Steinhauer Nachfolger, Inhaber Jedamski, Königsberg. — Kaufmann Heinrich Georg Heynemann, Inhaber des Delicatessengeschäfts unter der Firma Heynemann u. Co., Leipzig. — Kaufmann L. Paperow, Neu-Ruppin. — Uhrmacher Joseph Pfeffer, Schramberg. — Steinbruchpächter und Steinhändler Johann Carl Friedrich Schaller, Pirna. — Kaufmann und Graveur Rampoz-Fischbacher, Strassburg. — Landwirth Gerhard Reints zu Norder-Christian-Eberhards-Polder. — Kaufmann Friedrich Dieterich jr., Besigheim.

Schlesien: Gastwirth Johann Seiffert in Rosenthal bei Breslau; Concursverwalter: Kaufmann Ferdinand Landsberger; Termin: 15ten August. — Kaufmann Heinrich Nentwig zu Striegau; Concursverwalter: Kaufmann Emil Steiner; Termin: 15. August.

Submissionen.

B—n. **Waggon-Submission.** Bei der Königl. Eisenbahn-Direction Magdeburg stand die Lieferung von 100 Stück vierrädrigen Plateauwagen mit Lenkachsen, ohne Bremse, in zwei gleiche Loose getheilt, zur Submission. Von den schlesischen Fabriken offerirten frei Fabrikstation: Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau Loos 1 zu 1700 M., Loos 2 zu 1800 M.; Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial Görlitz zu 1850 M., Waggonfabrik Gebr. Hofmann & Co. hier zu 1800 M. Von den zahlreichen übrigen Offerten seien noch als Mindestfordernde erwähnt: Saxonia, Actien-Gesellschaft, Radeberg Loos 1 zu 1675 M. fr. Radeberg, Loos 2 zu 1715 M. fr. Leipzig; Gebr. Lüttgens, Burbach Loos 1 zu 1728 M., Loos 2 zu 1598 M.

B—n. **Bauarbeiten.** Von der hiesigen Stadt-Baudeputation war die Ausführung der zum Bau des Irrenhauses auf der Göppertstrasse erforderlichen Steinmetzarbeiten in Submission ausgeschrieben worden. Frei Baustelle offerirten zum Gesammtpreise: A. Eckstein'sche Verwaltung, Zobten, von 10 798,20 M., Gebr. Huber, hier, von 10 604,45 M., C. Otto Ruppert, Berlin, von 9356,60 M., C. Sebastian, Striegau, von 8740,65 M. Eine durch Telegramm angemeldete Offerte von C. Kulmiz, Oberstreit, war zur Terminsstunde noch nicht eingegangen.

Marktberichte.

⁂ **Breslau,** 18. Juli. [Productenbericht.] Das Wetter war weiter schön und nur selten haben Gewitter etwas Regen zur Folge gehabt. Der Wasserstand ist wieder abgefallen, immerhin gestattet derselbe noch volle Ladungen. Das Verladungsgeschäft lag sehr still; es fehlt an Ladungen, so dass sich der Verkehr nicht heben kann, trotzdem die Schiffer willig sind. Es sind wieder die bisherigen Artikel in mässigem Umfange verschlossen worden und zwar: Mehl, Sprit, Spiritus, Zucker, Zink, und hauptsächlich Kohlen, ausserdem Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 5 M., Berlin 6½ M., Hamburg 8 M. Per 50 Kilogramm Mehl nach Berlin 28—29 Pf., Sprit nach Hamburg 60 bis 65 Pf., Spiritus nach Hamburg 50 Pf., Zucker nach Hamburg 38 Pf., Zink nach Hamburg 35 Pf., nach Stettin 20 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 26—27 Pf., Stettin und Umgegend 20 Pf., Stückgut Stettin 25—27 Pf., Berlin 35—38 Pf., Hamburg 40—47 Pf.

Von Amerika wurde über die Ernteaussichten nichts wesentlich Neues berichtet, und unterlagen die Preise nur geringen Schwankungen, bis gestern die Course auf die Nachricht von neuen kriegerischen Actionen zwischen England und Russland einen erheblichen Fortschritt machten. Weder in der visible supply noch in den Verschiffungen ist eine wesentliche Veränderung gegen die Vorwoche eingetreten.

Von England meldete die Freitagsdepesche etwas günstigere Tendenz für Weizen, welche sich jedoch laut der Depesche vom Montag wieder abschwächte, da die grossen Zufuhren das Angebot so dringlich machten, dass die Preise sich nicht aufrecht erhalten konnten. Erst der Mittwochsmarkt zeigte eine Besserung, die aber ebenfalls auf die Verwickelung mit Russland zurückzuführen ist. Derartige Berichte sind natürlich unzuverlässig und können wohl erhebliche Fluctuationen herbeiführen, werden aber stets mit grösster Vorsicht aufgenommen, weil ein sehr leicht mögliches Dementi die Preise nach der entgegengesetzten Richtung treiben könnte. Man setzt daher auch in Käufe auf Kriegsbefürchtungen weit weniger Vertrauen als in Meinungskäufe, welche sich auf die Ernteschätzungen beziehen.

Der Verlauf der Märkte Frankreichs war ebenso schwankend, und kamen ebenfalls in Folge der kriegerischen Aussichten die gestrigen Course wesentlich höher.

Ein Gleiches können wir von den Märkten Belgiens, Hollands und Süddeutschlands melden.

In Oesterreich-Ungarn war der Rückgang in dieser Woche so stark, dass die Preise einen ungeahnt niedrigen Standpunkt einnahmen. Eine um so rapidere Steigerung hat die gestrige Meldung hervorgerufen und den Verlust der ganzen Woche eingeholt. Solche extremen Bewegungen lassen natürlich keinen Ueberblick über die Situation zu, da dieselben aus den bedeutenden Speculations-Unternehmungen der grossen Plätze dieses Landes resultiren.

Von Russland lauten die Nachrichten so verschieden, dass man ein klares Bild über die Ernte sich nicht machen kann. Während Petersburg sehr flau berichtet, klagt der Süden über eine schlechte Ernte. Jedenfalls dürfte die russische Ernte in allen Getreidearten eine sehr mässige werden, und der vorjährigen bedeutend nachstehen.

In Berlin war die Stimmung durchweg matt, bis auf einen Tag, wo eine rapide Steigerung war, aber gleich in den nächsten Tagen gingen Preise durch weichende Tendenz wieder zurück.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich ohne Bedeutung, und nahm einen schleppenden Verlauf, da es an jeder Anregung zu einem lebhafteren Handel fehlte. Die auswärtigen Berichte hatten erst grosse Lustlosigkeit zur Folge, im Uebrigen, namentlich bezüglich der Preise, sind dieselben aber ohne Einfluss auf unseren Markt geblieben, da einerseits die Zufuhr nur sehr mässig herankam, andererseits der Bedarf in engen Grenzen blieb, und somit keine Veranlassung zu Schwankungen vorlag. Unsere Hauptkäufer, die hiesigen Mühlen, beschränkten sich im Hinblick auf die neue Ernte und die zu erwartenden neuen Qualitäten gegenwärtig auf den nothwendigsten Einkauf, so dass der Verkehr schon aus diesem Grunde sehr klein ist, und kaum über die Grenzen eines Consumgeschäfts hinausgeht.

In Weizen hat sich verhältnissmässig noch das beste Geschäft erhalten, besonders zu Anfang der Woche, da das Angebot gute Qualitäten zeigte und sich dafür Kauflust erhielt. Es sind darin zu den bestehenden Preisen Umsätze gemacht worden, die später allerdings kleiner wurden, weil die Zufuhr abnahm und zuletzt nur noch sehr mässig war. Wir schliessen gegen die Vorwoche mit keinen wesentlichen Veränderungen. Käufer waren die Handelsmühlen. Zu notiren ist per 100 Kglr. weiss 16,20—16,60—17,20 M., gelb 16,10—16,50—16,80 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. Juli 167 M. B.

In Roggen war sehr träger Handel und es kam zu keinen grossen Umsätzen, weil die zugeführten Qualitäten meist untergeordneter Beschaffenheit waren und in Folge dessen keine Käufer anzogen. Die kleine Frage ging mehr nach feinerer Waare, von welcher aber nur wenig am Markte war. Die ersten Zufuhren von neuer Ernte, die wir diese Woche bereits hatten, liessen ziemlich schöne Qualitäten erkennen, die gegenwärtig jedoch noch durch die ihnen anhaftende Feuchtigkeit beeinträchtig wurden, trotzdem fanden sich der Neuheiten wegen für die zugeführten Parthien Käufer und sind für neue Waare etwas über Notiz gehende Preise bewilligt worden. Käufer waren die Handelsmühlen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,20—13,90—14,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren einige Schwankungen. Zuerst waren bei flauer Tendenz weichende Preise, worauf Berliner Meldungen eine kurze Steigerung herbeiführten, die indessen bald wieder verloren ging. Das Geschäft war im Allgemeinen unbedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 143 M. Br., Juli-August 143 M. Br., August-September 145 M. Br., September-October 147—146,50 M. bez., October-November 149 M. Br., November-December 150 M. G., April-Mai 155 Mark Br.

Gerste war wenig angeboten und gefragt, und bei ruhiger Stimmung sind die Preise mehr nominell. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12—12,50—13,50—14,00 M., feinste darüber.

In Hafer hat sich für feine Qualitäten wieder mehr Beachtung eingefunden, wogegen andere Sorten vernachlässigt blieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—13,60—14,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war matte Tendenz und bei sehr mässigen Umsätzen verloren die Preise 2 M. gegen vor 8 Tagen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 128 M. G., Juli-August 128 Mark G., September-October 128 M. G.

Hülsenfrüchte bei mässigem Angebot sehr ruhig. — Koch-Erbsen schwach gefragt, 14—16—17 M. — Futter-Erbsen 12,50—13,50 M. — Victoria 14—15,50—17,50 M. — Linsen kleine 15—18—21 M., grosse 30—38 M., feinste darüber. — Bohnen ohne Aenderung, schles. 17,00 bis 18,00—19,00 M., galiz. 16—17 M. — Lupinen, in fester Haltung, gelbe 8,00—8,70—9,50 M., blaue 7,50—8,30—8,70 M. — Wicken ruhig 11—11,50—12 M. — Mais schwacher Umsatz 12,50—13,50—14 M. — Buchweizen ohne Aenderung 14—15 M. Alles per 100 Klgr.

Kleesamen war wieder fast gänzlich geschäftslos und sind keine neuen Vorgänge zu melden.

In Oelsaaten war dieswöchentlich schon mehr Zufuhr, und da auch die Kauflust stieg, sind schon merklich grössere Umsätze vorgekommen. Indess ist das Geschäft in diesem Jahre wegen der grossen Qualitätsunterschiede ein sehr schwieriges. Wie bereits in voriger Woche darauf hingewiesen, ist man von Seiten der Verkäufer absolut nicht geneigt, den einzelnen Qualitäten Rechnung zu tragen, sondern man steift sich auf dieser Seite auf die höchsten Notizen, ganz gleich, ob die Waare den Ansprüchen an Trockenheit genügt oder nicht. Zwischen trockener und nasser Waare liegt aber ein Unterschied von 3—4 M. und darüber, und so lange die Inhaber diesem Unterschiede in ihren Forderungen nicht Rechnung tragen, wird das Geschäft oft an Unregelmässigkeiten grenzen. Es ist Thatsache, dass wirklich trockener Raps die höchste Notiz schlank erzielt, im übrigen stufen sich die Preise je nach der Beschaffenheit der Waare ab, und je nässer dieselbe ist, desto grösser wird der Abfall gegen trockene Waare sein. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 17,50—19,50—20—21,80 Mark, Winterrübsen 17—19—20—21,20 M.

Hanfsamen mehr angeboten. Per 100 Klgr. 22—22,50 M.

Leinsamen hatte wieder nur kleines Geschäft, da es an Zufuhren und Kauflust fehlte. Die Stimmung war ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. 21—22,50—23,50—25,50 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen gut behauptet. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 6,30—6,60 M., fremde 6—6,30 M. September-October 6,50 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Schles. 9,10—9,30 M., fremder 8,00 bis 8,50 M. per 50 Klgr.

Rüböl war unter dem Drucke auswärtiger flauer Berichte matt und die vereinzelt auftauchende Festigkeit erwies sich nur vorübergehend. Die Preise schliessen ca. 75 Pf. niedriger als vorige Woche und notiren per 100 Klgr. Juli 48,75 M. B., Juli-August 48,75 M. B., September-October 48,75 M. B.

Petroleum preishaltend. 100 Klgr. Juli 25 M. G.

Leinöl ohne Aenderung 52 M. B.

Spiritus. Die verflossene Woche verlief ohne jegliche namhafte Veränderung der Preise und die Umsätze waren fast Null. Die Berliner Preise sind inzwischen weiter gewichen und heute den unsrigen gleich, so dass jedes Spiritus-Versandtgeschäft von vornherein unmöglich gemacht ist und nur der kärgliche Provinzconsum vom Lager zu decken bleibt. Spritfabriken sind schwach beschäftigt und sollen Ordres auf Termine ganz fehlen; Nachfragen sind wohl da, die Gebote sind indess so niedrig, dass keine Aussicht für ein Zustandekommen von Geschäften vorhanden ist. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juli 42,10 M. G., Juli-August 42,10 M. G., September-October 42,80 M. B. G., October-November 42,80 M. B. G., April-Mai 44,00 M. B. G.

Im Mehlgeschäft ist es noch nicht besser geworden, die Stimmung bleibt ruhig und die Kauflust sehr mässig. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 23,25—24 M., Hausbacken 21,50—22 Mark, Roggenfuttermehl 10 bis 10,50 M., Weizenkleie 8,50—9 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Weizenstärke 35—38 M., Kartoffelstärke 18—18,50 M., Kartoffelmehl 18,50—19,00 M.

Die Beerdigung des verstorbenen

Wirkl. Geheimen Kriegsrath Krienes

findet Sonntag, den 19. Juli, Nachmittag 5 Uhr, von der Leichenhalle des Friedenskirchhofes zu **Schweidnitz** aus, statt. [1057]

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Clara Köppen**, Herr Rittm. **Krause**, Schleswig. **Gräfin Wilhelmine Rittberg**, Herr Prem.-Lt. **Wolf Frhr. von Marschall**, Modlau. Frl. **Pauline Misere**, Herr Gutsbes. **Oskar Vogel**, Bergel—Kallen.

Verbunden: Herr **Bernhard Carl König** aus Stolp i. P., Fräul. **Elisabeth Johanna Landgraf** aus Schkeuditz i. Sachs., Carnarvon (Südafrika).

Gestorben: Frau Rittm. **Marie v. Oertzen**, geb. **v. Raumer**, Baden-Baden.

Courszettel der Breslauer Börse vom 18. Juli 1885.

Wechsel-Course vom 17. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,30 B
do. do.	3	2 M.	168,30 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,36 bzG
do. do	2½	3 M.	20,31 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,80 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	201,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,80 bzG
do. do.	4	2 M.	162,00 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,35 B	104,30 B
Prss. cons. Anl.	4½	103,90 G	104,00 G
do. cons. Anl.	4	104,00 bzG*)	104,00 bz
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	99,60 G	99,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	102,20 B	102,20 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,10 bz	98,15 B
do. Lit. A. ...	3½	97,85 bz	97,80 B
do. Rusticalen	3½	97,50 bz	97,30 bz
do. altl.	4	101,90 B	101,85 B
do. Lit. A....	4	101,90 B	101,80à75à80 bz
do. do. ...	4½	102,00 B	102,00 B
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	101,85 bz	101,80 bz
do. do.	4½	102,10 B	102,10 B
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	101,85 bz	101,80 bz
do. do	4½	102,00 B	102,00 B
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,70à80 bz	101,65 G
Rentenbr., Schl.	4	101,85 G**)	102,00 B
do. Posener	4	— —	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,75 bz	101,60 bz
do. do.	4½	102,50 bz	102,25 bz

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,75 bz	99,65 bz
do. do. rz. à 110	4½	107,30 B	107,20 B
do. do. rz. à 100	5	103,50 B	103,50 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	5	—	—
do. do. Ser. IV.	4½	—	—
do. do. Ser. V.	4	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	90,50 B	90,50 bzG
Henckel'sche Part.-Obligat..	4½	101,25 G	101,50 G
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	94,00 B	94,00 B

*) do. 3½% 99,20 B **) do. 4% Landescultur 101 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oest Gold-Rente	4	89,00 B	88,00 G
do. Silb.-Rente	4⅕	68,15 bzB kl. 68,50 bz	68,00 B J./J. 68 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	67,75 B	67,00 B
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,00 G	118,00 G
Ung Gold-Rente	4	80,40 bz kl. 81,10 bz	80,10à15 bz
do. Pap.-Rente	5	75,50 B	75,25 B
Italiener	5	95,50 B	95,25 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,40 bz	56,50 bzB
do. Pfandbr. .	5	62,00 etw. bzB	61,75à80 bz
Russ. 1877 Anl.	5	97,10 G	98,00 B
do. 1880 do.	4	79,25à50 bz	78,75à9,15 bz kl. 78,75à9,50 bz
do. 1883 do.	6	108,00 B	108,25 B
do. 1884 do.	5	94,15 B kl. 94,90 à50 bzG	93,60 bz kl. 94,35 à45 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,25 B	59,00 G
do. do. III.	5	59,25 B	59,00 G
Rumän. Oblig..	6	104,50 B	104,25 G
do. amort. Rente	5	93,50 G	93,50 G
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 16,25 G	conv. 16,15 bzG
do. 400 Fr-Loose	—	36,80 etw. bz	36,50 etw. bzG
Serb. Goldrente	5	85,25 B	85,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	85,00 G	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	66,75 B	67,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	4⅖	104,25 B	103,75 B
Dortm.-Gronau	4	2⅛	58,50 G	59,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	101,70 G	101,75 G
do.	4½	102,00 B	101,90 G
do. Lit. G.	4½	102,00 B	101,90 G
do. Lit. H.	4½	102,00 B	101,90 G
do. Lit. J.	4½	102,00 B	101,90 G
do. Lit. K.	4½	102,00 B	101,90 G
do. 1876	5	102,15 bz	102,10 bzG
do. 1879	5	102,35 G	102,50 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,50 B	98,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	102,00 B	102,00 B
do. 1873	4	102,00 B	102,00 B
do. 1883	—	102,00 B	102,00 B
do. Lit. F. ...	4½	102,00 B	101,85 G
do. Lit. G. ...	4½	102,00 B	101,85 G
do. Lit. H. ...	4½	102,00 B	101,85 G
do. 1874	4½	102,00 B	101,85 G
do. 1879	4½	105,40 B	105,25 bz
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	102,00 B	101,85 G
R.-Oder-Ufer ..	4½	102,00 B	101,90 G
do. do. ..	4	102,90 B	102,90 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	99,00 B	98,75 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	83,50 G	83,50 G
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	94,25 G	94,50 G
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	101,70 bz	101,50 bzG
do. Bodencred.	1	6	109,00 G	109,00 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	163,15 bz	163,30 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	202,00 bz	202,00 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	142,25 B	142,00 bz
do. 4% Obligat.	4	—	100,15 B	100,15 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	101,50 B	101,50 B
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	120,00 G	119,00 G
Donnersmrckh.	4	1	33,50 G	34,50 ebzB
do. Part.-Oblig.	5	5	100,00 B	100,00 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,50 G	101,90 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	38,75 B	39,00 B
Oppeln. Cement	4	5½	91,00 G	92,00 etw. bz
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1200 G	1200 bz
do. Immobilien	4	4⅓	80,00 G	81,50 B
do. Leinenind..	4	8	138,50 B	138,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	90,50à91 bz	90,00 bzG
Laurahütte	4	4½	89,50 G	90,50 G
Ver. Oelfabrik.	4	0¾	57,00 B	57,00 B
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5dCt.

Breslau, 18. Juli. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ︀	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ︀	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ︀	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ︀	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. ℛ︀	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. ℛ︀	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	17	20	16	90	15	90	15	70	15	50	15	30
Weizen, gelber.	16	80	16	60	15	60	15	40	15	20	15	—
Roggen.	14	30	14	—	13	70	13	50	13	30	13	10
Gerste........	14	—	13	50	12	40	12	20	11	80	11	30
Hafer	14	20	13	90	13	60	13	30	13	10	12	70
Erbsen	17	—	16	—	15	50	14	50	13	50	12	50

	feine ℛ︀	feine ₰	mittlere ℛ︀	mittlere ₰	ord. Waare ℛ︀	ord. Waare ₰
Raps	21	80	19	80	17	80
Winter-Rübsen..	21	25	19	25	17	75
Sommer-Rübsen.	—	—	—	—	—	—
Dotter.........	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat.......	—	—	—	—	—	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln pro 50 Klgr. 1,50—2,00—2,50—2,75—3,00 M., pro 100 Klgr. 3,00—4,00—5,00—5,50—6,00 M., pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10—0,11—0,12 M.

Breslau, 18. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 142,00 Br., Juli-August 142,00 Br., August-September 144,00 Gd., Septbr.-October 146,00 Gd., October-November 148,00 Gd., Novbr.-December 150,00 Br. u. Gd., April-Mai 155,00 Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Juli 167,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. per Juli 128 Gd., Juli-August 128,00 Gd., September-October 128,00 Gd.

Raps (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per Juli —, August-September 217,50 bez.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matt, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juli 48,75 Br., Juli-August 48,00 bez., September-October 48,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) wenig verändert, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juli 42,00 Gd., Juli-August 42,00 Gd., August-September 42,10 bez., Septbr.-October 42,80 Br. u. Gd., October-November 42,80 Br. u. Gd., November-December 42,80 Br. u. Gd., April-Mai 44,00 Br. u. Gd.

Zink (per 50 Klgr.) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 20. Juli:

Roggen 142,— M., Weizen 167,—, Hafer 128,—, Raps —, — Rüböl 48,75, Spiritus 42,—.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau. (In Vertr.: Karl Vollrath in Breslau.) — Druck von Grass, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.